

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:
 Für Arab:
 Ganzjährig . . . 14 fl. — kr.
 Halbjährig . . . 7 „ — „
 Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
 Mit Postversendung:
 Ganzjährig . . . 16 fl.
 Halbjährig . . . 8 „
 Vierteljährig . . . 4 „

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Zeitspaltel oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühren für jedesmalige Insertion 30 kr. 50, 20.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:
 Hauptgasse No. 2, im 5. R. Steiniger'schen Hause,
 2 Stock.

Aufträge für Inserate
 übernehmen anwärts die Herren Haasensteln & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:
 für Arab für Auswärtige
 mit täglicher Zustellung ins Haus mit täglicher Postversendung
 Halbjährig . . . 7 fl. — kr. Halbjährig . . . 8 fl. — kr.
 Vierteljährig . . . 3 „ 50 „ Vierteljährig . . . 4 „ — „
 Monatlich . . . 1 „ 20 „ Monatlich . . . 1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückständen derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
 Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.
 Arab im April 1871.
 Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 29. April.

Ueber die Haltung, welche die Linke des Reichstages gegenüber den einzuherufenden Delegationen einzuhalten gedenkt, bringt der „Pester Lloyd“ die nachstehende Mittheilung:
 „Die Haltung der Mitglieder der Opposition gegenüber der Theilnahme an der Wahl und den Beratungen der Delegationen ist bekanntlich keine übereinstimmende. Ein Theil der Linken perhorrescirt entschieden die Theilnahme sowohl an der Wahl als selbstverständlich auch an den Beratungen, ein zweiter Theil hat zwar nichts dagegen einzuwenden, daß die Linke an der Wahl participire, hält

jedoch die Theilnahme an den Beratungen für unvereinbar mit den Principien der Linken, eine dritte Fraction endlich will sich zur Wahl in die Delegation nur unter der Bedingung verpflichten, daß die von der Linken bezeichneten Mitglieder der Opposition auch thatsächlich in die Delegation gewählt werden. In letzterer Hinsicht hat nämlich die Linke die unangenehme Erfahrung gemacht, daß ihre Liste von der Majorität des Reichstages einfach ignoriert wird, daß die Deakpartei die ganze Delegation ausschließlich aus der eigenen Mitte wählt. Im „Hon“ verfiel nun Horn die Ansicht: entweder wird die Linke zur Theilnahme an den Delegationsberatungen zugelassen, dann hat sie die Pflicht, eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern zu wählen, und diese Mitglieder sind wieder verpflichtet, an den Delegationsarbeiten thatsächlich Theil zu nehmen; oder aber die Deakpartei will auch diesmal die Opposition ignoriren, dann dürfe die Linke sich selbst an der Wahl nicht betheiligen.“

Nach einer officiösen Mittheilung sollen in Wien ungünstige Nachrichten über den Verlauf der Brüsseler Friedensverhandlungen eingelaufen sein. Die neue Abgrenzung zwischen Frankreich und Deutschland verursacht erhebliche Schwierigkeiten und insbesondere auf die Wiederabtretung von Mühlhausen, sei es auch gegen entsprechende Geldvergütung, dringt Baron Baudé so hartnäckig, daß die deutschen Bevollmächtigten sich zu kategorischen Ablehnungen genöthigt sahen. Auch wird die Kriegskontribution von fünf Milliarden als geradezu unerschwinglich bezeichnet. In einer gewissen Uebereinstimmung mit dieser Mittheilung steht der überaus gereizte Ton, den die Berliner Blätter mit einem Male gegen die Versailleser Regierung anschlugen.

Nach dem „P. A.“ existirt ein neuestes Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, in welchem derselbe bestimmt erklärt, daß Rußland nicht entfernt daran denke, die orientalische Frage zu stellen, sondern unbedinglich festhalte an den allgemeinen Grundsätzen, welche die Stellung der Türkei in Europa geregelt. Diese ewigen Tugendversicherungen des russischen Staatskanzlers wollen uns nicht im Geringsten gefallen.

Die galizische Landtagsresolution soll nach einer officiösen Meldung als Regierungss-

vorlage im Abgeordnetenhaus eingebracht werden. Herr v. Grocholski soll jüngst anlässlich eines Toastes das große Wort ausgesprochen haben, er werde „nie Polens Interesse dem Lande, allein jederzeit die Landes-Interessen Polen opfern.“ Das nennen wir offenerzig gesprochen.

Der größte Staat des protestantischen Deutschlands scheint mit dem ansehnlichsten Staate des katholischen Südens die Rolle tauschen zu wollen. Während in Baiern nicht nur der jugendliche König Ludwig und die Vertretung wie die öffentlichen Stimmen der Hauptstadt entschieden gegen die Uebergänge der römischen Curie Partei ergreifen, schlägt sich Kaiser Wilhelm dem Vernehmen nach auf die Seite des Papstes. Wenigstens theilte der Herzog von Ratibor in der Versammlung der schlesischen Malttheser-Ritter mit, Kaiser Wilhelm habe in Versailles, als er von dem Herzog die Deputation zu Gunsten des Papstes empfing, die Occupation Roms einen Gewaltact genannt und nach Beendigung des Krieges Schritte für den Papst in Aussicht gestellt. Wörtlich soll der Bescheid Kaiser Wilhelms gelautet haben: „Meine Gesinnungen für den Papst, als das kirchliche Oberhaupt meiner katholischen Unterthanen“, sind noch stets dieselben; ich sehe in der Occupation Roms „einen Gewaltact sowie eine Anmaßung von Seite Italiens“, und ich werde „nach Beendigung des Krieges in Gemeinschaft mit den anderen Fürsten Schritte dagegen in Betracht ziehen.“

Wir sind nicht wenig begierig zu erfahren, wie die officiösen preussischen Organe diese Mittheilung des Herzogs von Ratibor in mäßige Uebersetzung mit der Thronrede und den jüngsten Anklagungen des Fürsten Bismarck werden zwingen wollen.

In Baiern hatten mittlerweile die muthigen Bekämpfer der clericalen Ueberhebungen den Kopf hoch emporgehoben. Der Münchner Professor Huber wiberlegt in einem offenen Schreiben an den Erzbischof von München-Freising dessen Entgegnung vom 18. April, indem er zugleich Panct für Panct die Inconsequenz des Erzbischofs in der Dogmafrage auf echt historische Weise darlegt. Das Schreiben schließt nach dem „N. W. A.“ mit den Worten:

„Kann ich Angesichts solcher Widersprüche einen

Feuilleton.

Durch alle Quinten!

(Von der Frau Base.)

Nein, ich kann sie nicht ausstehen, ich mag sie nicht leiden. Und wenn die Neuerer ihre Berechtigung noch so sehr verteidigen, und sie hie und da noch so pilant erklingen: ich mag, ich kann, und ist mir meine Ruhe lieb, ich darf sie nicht anhören. Wenn sich Zwei in die Haare fahren, kann ich's leichter ertragen, weil ich weiß: auf Dissonanzen kommen Consonanzen, nach dem Zerwürfniß die Versöhnung. Aber die Hohlheit kann ich nicht ertragen, so wenig als jene drei harmonischen Brüder mit ihrem ewigen him, ham, bum!

Wer ist unter den verehrten Lesern, der sie liebt, außer unserem tief ergebenen Clavierstimmer? Niemand! Meine Ansicht ist schon bekannt, ich hasse „die reinen Quinten“, ich verabscheue die eintönig abwechselnde Tonica Unter- und Oberdominante oder wie sie der Clavierstimmer nannte. Die reinen Quinten tönen wie der Gesang des Blödsinnigen, und die drei genannten Accorde versinnlichen mir immer den Eisbären im Käfige, wenn er seinen Dickschädel bald links, bald rechts, bald nach oben wirft.

Drum laufe ich so weit als möglich, wenn der Clavierstimmer kommt, verstopfe mir die Ohren und bin feberisch erregt.

Und dennoch habe ich selbe einmal, freilich nur ein einzigmal, mit Vergnügen angehört. Ich will hier erzählen wie dies zugeing.

Meinen Flügel stimmte einmal ein geistreicher Clavierstimmer. Ja, ich wiederhole es, ein geistreicher. Er war ein altes, gebeugtes Männchen. Nachdem ich ihn an Ort und Stelle führte und „abfahren“ wollte, redete er mich an: Gnä— (ps! ich will nicht titelfühlig scheinen), ich habe gehört von Ihrer Abscheu vor den Quinten und den drei Grundaccorden,

und stimme gerne bei, daß das Orgelspiel unserer Herren Cantoren mit dem stundenlang währenden him, ham, bum im Grundtone unserem Ohre ganz widerlich klingt. Aber wir müssen in Betracht nehmen, daß viele großartige Chorale, z. B.: „Großer Gott wir loben Dich“, gerade mit den einfachsten Grundtönen am erhabensten klingen und daß, was die reinen Quinten anbelangt, solche von den größten Meistern benützt wurden. Scarlatti, Bach, Mendelssohn gehen recht hübsch mit ihnen um und Ihr Liebling Chopin in seiner Etude in Des bringt gar zweiundzwanzig hintereinander. Beethoven kennt sie auch, und wie!

Aber hören Sie einmal, wie voll dieses A klingt, und wie herrlich sich die Octav dazu ausnimmt (dabei sing er an, timp, timp!). Diese zwei Töne spielen eine große Rolle im Leben der jugendlichen Sänger. Wer in unseren profanen Kreisen den Einen oder den Andern präcis und voll herausbringt, der dünkt sich schon ein Held zu sein, das kann aber auch nicht anders sein. Der A-Accord pupt an jenen Saiten des Herzens, welche die „Hoffnung“ bedeuten. Und was hofft nicht so ein junges Herz!

Nun, auch ich war einmal jung und hatte die Brust voll schöner Hoffnungen. Ich schwärmte für Musik und wollte mich ganz dieser Kunst widmen. Tiefstinnend strich ich im Walde herum, unserem C. M. Weber nachahmend, und suchte nach den Fäden der Harmonie.

Eines Tages ging ich an einer Gartenplanke vorbei, da heraus schallte ein so recht helles, volles und reines Hahaha! — So rein lachen habe ich noch nicht gehört. Es lockte mich durch die halbhohe Thür hinein. Sie wissen ja wohl, daß, wer mit A lacht, ein offenes Herz hat. Auf diese Erfahrung hin ersuchte ich die so schön lachende Sirene, eine eben im Dessen begriffene Knappe, um ein kleines Liedchen, ein dort bekanntes Volkslied in A. Siehe da, ich habe mich nicht getäuscht; lachend gewährte sie meine Bitte. Ach, das klang so hell und rein, daß ich alsogleich mit

einstimmte. Darauf drückte ich ihr zartes Händchen und sie sah mich nur groß an mit ihren tiefblauen Augen. Ich erfahre, sie sei die Cantorstochter aus dem nächsten Orte. Der ganze Accord der Hoffnung erklang in mir und ich war ein recht fleißiger Besucher des Herrn Cantors, der, selbst ein tüchtiger Musiker, mich alsobald lieb gewann.

Hören Sie das zarte Klingen des E? — Ja, der E-Accord ist voller Zärtlichkeit. Bald saßen wir, ich und Minchen, mein Minchen, Sie werden wohl verstehen — in der dichten Laube am Ende des Gartens, dort am Zaune. Unsere Conversation geschah noch mit Lachen. Doch nicht im vollen, hellen A, sondern im stillen, zärtlichen E. Sie wissen ja, die feingärtlichen Turteltauben lachen auch mit Hehe! —

Mein Plan und Vorsatz war längst aufgegeben, Ich dachte jetzt nur darüber nach: wie wäre es mir möglich, je früher eine Stellung zu erlangen, um einen häuslichen Herd zu gründen? — Ich war bald bereit, in eine Präparandie zu gehen und vom „Schulbubenprügeln“ so viel zu erlernen, als meinem sanften Charakter zuträglich ist.

Unterdessen ging unsere Geduld und unser Warten in H-dur über, d. h. alle Fasern unseres Herzens waren „überspannt“. Die „Alten“ hatten so etwas von einem „Spurius“ und hüteten Minchen wie den Augapfel, was natürlich nur die Sitte so verlangte. Endlich hatte ich mein Ziel doch erreicht. Ich ward bald „angestellt.“ — Ich warf mich in meinen „E-taat“ und wart ganz gehörig um Minchen's Hand.

Die Ermüdigungen dauerten gar nicht lange, es ging so hübsch glatt ab. Nachdem sich die Alten mit feiner Haltung auf den Standpunct der „Dominante“ stellten, zog die Mama mit ihren Freudenthränen die predigende Octave des Vaters auf die „keine Septime“ herunter und bald befanden sich zwei liebende Herzen in der hochtönenden „ersten Lage“ von Fis-dur“, dem Accorde, der da bedeutet das „Schwanzen zwischen Himmel und Erde“.

Glauben an die Festigkeit und Zuversicht Ihrer dogmatischen Ueberzeugung gewinnen? Daß nicht Jeder, der diese schreienden Widersprüche kennen lernt, an Ihrer theologischen Einsicht oder an Ihrer oberhirtlichen Aufrichtigkeit verzweifeln? Drängt sich hier nicht unwillkürlich Jedem die Befürchtung auf, daß ein namenlos frevelhaftes Spiel mit dem Gewissen der Gläubigen getrieben wird? Wahrhaftig!

Sie Sie Censuren über die Männer verhängten, welche die alte Lehre der Kirche kennen, und für dieselbe muthig Zeugniß geben, hätten sie besser an sich selbst Censur geübt und die hohe Würde niedergelegt, welche Sie in dieser ernsten Zeit nicht zu ihrem eigenen, und auch nicht zu dem Heil Ihrer Diocesanen bekleiden! Im Uebrigen verzichte ich auf jede weitere Satisfaction von Ihrer Seite."

Obgleich die Nachrichten aus Paris und Versailles, welche den Londoner Blättern zugehen, im Ganzen wenig Neues enthalten und kaum verschieden sind von denen, welche jetzt schon seit mehreren Wochen täglich einlaufen, so macht sich doch neuerdings ziemlich allgemein die Ansicht geltend, daß der Anfang des Endes gekommen sei. „Times“ erwartet von einem Angriff gegen die Truppen der Commune bereits ein entschieden günstiges Ergebnis und sagt schon die Lage für den Fall ins Auge, wo der Streich vollständig geglückt wäre. „Herr Thiers“, sagt sie, „mag mit Recht der baldigen Wiedereinsetzung der Nationalregierung in der Hauptstadt entgegensehen, all-in wenn er sich fragt, was folgen soll, so muß er eingestehen, daß seine heutigen Schwierigkeiten leicht sind im Vergleich mit denjenigen, welche ihm bevorstehen. So lange die Commune besteht und in vollem Aufstande ist, muß die Versammlung das Haupt der Executive unterstützen, muß die Republik als die Staatsform Frankreichs de facto gelten lassen und muß sich enthalten, für sich die Vollmachten einer constituirenden Versammlung zu beanspruchen. Wenn die Commune aber fällt, dann ist keine genügende Schranke für die Anmaßungen oder Vorurtheile der Versammlung vorhanden. Wenn Herr Thiers den Mitgliedern mißfällt, so können sich dieselben berechtigt halten, ihn vom Amte zu entfernen. Es liegt innerhalb der Grenzen der Möglichkeit, daß sie ohne Weiteres die Monarchie proclamiren und ein Mitglied des Hauses Bourbon auf den Thron zu bestiegen.

Die Spaltungen zwischen den Anhängern des älteren und des jüngeren Zweiges der Familie dürften die vortheilhafte Annahme eines Planes verhindern, der mit einem Schlage die zerstreuten Mitglieder der geschlagenen Commune wieder vereinigen würde, allein die Versammlung hat in Versailles eine Stimmung gezeigt, welche uns nicht gestattet, die Gefahr als geringfügig zu betrachten. Es ist unter solchen Umständen sehr zu bedauern, im Hinblick auf die Zukunft, wie es sich schon als beklagenswerth mit Rücksicht auf die Vergangenheit ausgewiesen hat, daß Herr Thiers

nicht von der National-Versammlung eine Erklärung erzielt hat, in welcher sie allen Ansprüchen auf Reconstitution Frankreichs entsagt. Es wäre wahrscheinlich schwierig gewesen, ihr eine derartige Erklärung zu entreißen, allein ihre Abneigung, den Anspruch auf den Charakter einer constituirenden Versammlung aufzugeben zu einer Zeit, wo der Kampf im allerungünstigsten Stadium war, läßt auf die Absicht schließen, denselben noch weniger aufzugeben, wenn der Krieg vorüber ist. Herr Thiers wird seine ganze Energie und Beredsamkeit donnöthen haben, um die Gefahren zu überwinden, die ihm bei Leitung der Versammlung im Wege liegen. Wir hoffen im Interesse Frankreichs, daß wir Recht haben, wenn wir die Annahme aufstellen, er sei frei von den Irrthümern und Leidenschaften der Versammlung."

Dem „Mot d'Ordre“ vom 24. d. entnehmen wir, daß Abgeordnete der Freimaurer und zwei Mitglieder der Syndicatskammer behufs Erwirkung eines Waffenstillstandes und eines Ausgleiches auf Grund der Anerkennung der municipalen Freiheit von Paris sich Tags zuvor zu Thiers nach Versailles begeben haben. Der Waffenstillstand zur Räumung von Rennes, Reuilly und Sablonville wurde bewilligt; der Ausgleich kam nicht zu Stande da Thiers sich für jetzt an das von der National-Versammlung votirte Gemeindegesetz hält, wie er sagt, das liberalste, welches Frankreich je besessen.

Ueber die Aeußerungen von Thiers berichtet „Mot d'Ordre“ noch folgendes Nähere: Thiers erklärte, daß ihm der Zorn der Pariser gegen seine Regierung unverständlich sei. „Man weiß nicht mehr, wie man es ihnen recht machen soll,“ sagte er; „ich habe ihnen als ein wahres Cadeau den General Aurelles geschickt, und darauf antworten sie mit einer Revolution!“ Thiers beklagte sich auch lebhaft über die angebliche Plünderung seines Hotels: „Man hat mir alle meine Möbel und Bilder weggenommen; ich habe es im „Paris-Journal“ und im „Gaulois“ gelesen.“ Die Delegirten suchten vergebens, ihn hierüber zu beruhigen und ihn zu versichern, daß man nur seine Papiere fortgetragen hätte, alles Uebrige aber von einem Posten Nationalgarde bewacht würde. „Gleichviel,“ entgegnete Thiers, „mir meine Papiere wegnehmen, mir, der ich meine alten Tage opfere, um mein Vaterland zu retten, das ist eine Infamie!“ „Mot d'Ordre“ enthält noch Mehreres über diese Unterredung, was jedoch auf den ersten Blick als Ausgeburt der Rochefort'schen Phantasie zu erkennen ist.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt aus Paris: „Was ich vor wenigen Tagen über den ununterbrochenen brieflichen Verkehr zwischen Mac-Mahon und dem Kaiser Napoleon erwähnte, kann ich heute bestätigen. Nicht nur Mac-Mahon, sondern auch der (inzwischen beseitigte) Reitergeneral

lange freuen (und hier hält er ein mit seinem timp, timp, und zerbrückt sich eine große Zähre im geistlichen Auge und ich fühle mit ihm seine Schmerzen). — Sie kränkelte (fuhr er wieder fort im Neben und im timp, timp) und konnte nicht mehr aufstehen. Sie verschied mit einem unaussprechlich sanften Blick und mit einem ganz schwachen, aber warmen Händedruck. — Da kamen meine jungen Freunde aus der Stadt und stimmten, im „tiefreligiösen und feierlichen“ Styl, ein in Es gehaltenes Grabsied an. Das klingt mir noch immer im Herzen.

Aber es soll nicht sein des Mannes Eigenschaft, das Leben dahin zu trauern. Er muß trachten, seines Schicksals Herr zu werden. Des war ich mir bewußt, darum ermannte ich mich und trat hinüber in den Accord der „Kühnheit“ und „Erhabenheit“, der Mannhaftigkeit und Thatkraft, in B-dur. Ich hatte nun zu sorgen für meinem kleinen „Blauäugigen“, um ihm eine Zukunft zu gründen.

Aber auch der tiefste Ernst konnte nicht gleichmüthig bleiben in der Nähe eines solchen „Wengels“, wie mein Söhnchen einer war.

Meine freien Stunden waren ganz ihm gewidmet. Wenn es mir anfangs auch nicht recht gelingen wollte, die Stelle des Kindmädchens von Zeit zu Zeit zu vertreten; wenn ich auch manchmal die Strümpfchen verkehrt anzog und nicht recht wußte, welcher Knopf in welches Loch gehört; so fand ich mich doch bald hinein in das tolle Gefahren des kleinen „Springinsfeld“, dem ich gar oft als Reithpferd dienen mußte. So verstrichen die Tage in „gemüthlicher Heiterkeit“, zum Beweise, daß ich um eine Tonart weiterschritt, nämlich in F-dur.

So wurde ich immer älter. Mein Sohn rupfte schon hie und da ein Silberhärchen aus meinen Locken. Und er war so eifrig daran, auf meinem Kopfe „Entdeckung zu machen“, daß ich endlich trachtete, ihn aus dem Hause zu bringen. Ich wollte aus ihm etwas „ordentliches“ machen. Doch der Mensch

Marquis de Galignet und noch Andere, die unter Thiers gegenwärtig hervorragende militärische Posten bekleiden, correspondiren mit dem Kaiser, und wenn den Berichten, die diesem zugehen, zu glauben ist, stehen seine Aussichten auf eine baldige Restauration in höchster Blüthe.

Er selbst kam in den letzten Tage, mehrere Male nach London und flüchtete durch Pall Mall und Piccadilly. Um Versailles aber sollen bereits an 140,000 schlagfertiger Truppen angesammelt sein, die — so lautet eine Mittheilung des Marquis de Galignet — nicht nur durchaus verläßlich, sondern gegen die Pariser Commune wuthentbrannt und im Herzen gut kaiserlich gesinnt sind.

Das 261. Pariser Bataillon, welches man angeklagt hatte, seinen Posten vor dem Feind aufgegeben zu haben, veröffentlicht im „Soleil“ folgende Note: „Das 261. Bataillon, welches sich bis auf 50 Schritte den Versailles Schanzen genähert hatte, mußte plötzlich zurückgehen, weil es Bomben von den Wällen erhielt. Es hielt deshalb aber doch 26 Stunden in Reuilly Stand, ohne zu trinken und ohne zu essen. Artillerie und Munition fehlte. Aus Mangel an Pferde spannte es sich an seine paar Geschütze an und konnte sie so retten. Von 250 Mann verlor es 117.“

Die Zahl der Bataillone, welche von der Commune abfallen, mehrt sich deshalb aber doch. Aufgehört wurden wieder drei, nämlich das 18., 19. und 20., und den Gehorsam verweigten das 46. in Montrouge (der Commune ergebene Viertel), das 4. und dann mehrere Bataillone in Verch, die bis jetzt zur Commune hielten. Dieselben wollen nicht mehr auf die Wälle gehen. Das 11. Bataillon wurde am 24. Nachmittags entwaffnet.

Eine bekannte belgische Persönlichkeit ist jetzt auch in Paris angekommen, nämlich der Revolutionär Spilthorn, der 1848 an der Spitze der Gesellschaft „Risquons tout“ stand, welche in Paris organisiert worden war, um Belgien zu überfallen und dort die Republik zu erklären. Seit jener Zeit lebte Spilthorn in Amerika. Bezeichnend für die Lage ist, daß der „Charivari“ nicht mehr erscheint. Derselbe kündigt an, daß er verschwinden wird, bis das Lachen nicht mehr durch die Senfter und die Kanonade erstickt werde. Lustig geht es jedoch fortwährend auf der Place Vendome zu, wo der große Generalstab seinen Sitz hat. Jeden Abend findet dort großes Banket von ungefähr 50 Gedecken statt. Die feinsten Weine werden servirt.

Ein neues, in Paris erscheinendes Blatt, „La Montagne“, führt sich durch folgende Betrachtung ein: „Die Revolution von 1871 ist eine atheistische; unsere Republik trägt nur einen Strauß Immortellen am Busen; führen wir ohne Gebete unsere Toten zur Grube, unsere Frauen zur Liebe“. Der Artikel schließt mit der Drohung, wenn Blanqui nicht freigelassen würde, so müßte der Erzbischof von Paris hingerichtet werden.

denkt und Gott lenkt. Alle meine Ersparnisse waren in einem Tage dahin. Mit einem Schlag wurde ich in jene Tonart versetzt, in welcher am meisten „gellimpert“ wird, über die jeder „Fleißige“ so gerne hinaus möchte, über welche aber so wenig Musiker hinauskommen, in welcher so viel „elendliches“, so viel „trübes“ und „niedriges“ gespielt wird; das ist die C-dur. Eine schreckliche Feuerbrunst brachte mich dahin. Freilich, ich fand schon mehr Trost in dieser Tonart, wissend, daß Pänbel's großes „majestätisch kraftvolles“ Halleluja in C-dur gesetzt ist.

Drum sang auch ich zur nächsten Osterfeier ein majestätisches Halleluja mit voller Kraft, (zum letzten Mal in meiner Gemeinde) schnürte mein Bündel und ging mit der G-dur, dem „Gleichmuth“ im Herzen, in die Stadt, wo man nur die D-dur, „die lärmende Fröhlichkeit“, kennt.

Und damit ich im Gräbeln und Nachdenken über meinen Lebenslauf schneller fertig werde, weil ich's meiner Seele doch nicht verwehren kann, so habe ich mich auf's Clavierstimmen verlegt. Da komme ich immer wieder in A-dur zurück, die mir wieder Hoffnungen eröffnet, freilich ganz andere als „damal“.

So. Jetzt wollen Sie gefälligst versuchen, ob die Quinten rein klingen. —

Lieber Leser. Jetzt kannst du dir vorstellen, warum ich das ein mal alle hohlen, schalen, reinen Quinten und bim, bam, bam-Grundtöne nicht nur mit Ausdauer, sondern auch mit wahrer Andacht anhörte.

So oft ich aber seitdem Modulations-Übungen mache, fällt mir dieser Gang eines Menschenleben ein.

Ich glaube, mein lieber alter Clavierstimmer wird dort, wo keine Modulationen mehr vorkommen, aus seiner A- ausgleich in die Des-dur übergesprungen sein.

In der „Mondschein-Sonate“ Beethovens waren wir schon ehemals, bevor es uns noch erlaubt war in Cis zu wandeln; jetzt machten wir Vorbereitungen in den mit Cis synonymen, den erhabensten aller Accorde, zu kommen. — Da stand sie vor mir so wunderschön in ihrem weißen, einfachen Brautkleide! — Das Kränzchen, welches sie mir der dasigen Sitte gemäß auf das Haupt setzen mußte, hing bereit in ihren zarten Fingern. Wir traten vor den Altar, gar ernst, ach gar ernst. Der Papa wollte und spielte auch die Orgel, und zwar auf meinem Wunsch in Des-dur, die meinen Gefühlen angemessenste Tonart, weil mir ja Mädchen so dastand, als eine „himmlisch Verkörperte“. Ja, ein Glorienchein umgab ihr wunderschönes Lockenköpfchen als sie mit ihrer, diesmal etwas getrüübten Silberstimme „ja“ sagte. Aber ein böses Omen schien sich auch einschleichen zu wollen. Als sie mir nämlich das grüne Kränzchen auf meinen unbändig krausen Struwelpfopf setzen wollte, rutschte selbes zweimal herunter. Die alten Weiber fingen nun an zu „munkeln“ und Mädchen hörte es und wurde leichenbläß. Mit einem sichern Lächeln drückte ich selbst darauf und es blieb nun so hängen, daß man mir's später fast mit der Scheere herunterschneiden mußte. Dabei sagte ich: Siehst, so werde ich alle Tücken des Geschickes regeln. — Und meine Worte hatten gute Wirkung.

Ich führte sie im Triumphe heim. Jetzt erst fingen wir dort an, wo andere gleich von allem Anfang. Wir hatten kein Lustspiel gespielt und so war auch das Stück nicht mit der Heirat geendigt. Unsere Gefühle fingen an „tiefinnig“ zu werden und so gelangten wir zum nächsten Accord, As-Dur.

Unterdessen stellte sich ein kleiner „Krauskopf“ ein mit tiefblauen Augen. Ach, wie freute sich mein liebes Frauchen, als sie ihn zum erstenmal so schön „hergestellt“ erblickte! Wie herzte sie ihn und zeigte mir immer nur die schon ziemlich starken krausen Haare. Die Arme; oh, die Arme! Sie sollte sich, leider, nicht

Der Melbung der Com durch dert wur sich der belaufe. Pa keit des reiche fr Lager de Pa Gouvern prech ver Pa bekannt durch ge gegen ei anderwe haupt se heute de 35ff und Pa Toulouf entwaffn ricaden. Ruf No Marinef Pa rung wa hatten d 3000 w Ein lange m vor Sp der Mu bewilligt äußerste durch R Commu maurer, erklärte. ruf an Politik stätigt, M vertraul nen; er halter B. Prefsan jede Re tungen rückgebl der fr halten n sache se bahnzüg anderen ren. Gebiets Bestreit zur Un rungsbil rung z corpus des un D verne welcher len men zu auf ein Bertre staatsr riums schen 8 tag zu munge sezes die S entfall Schrit städten tete den B

Der englischen Regierung ist aus Paris die Meldung zugegangen, daß sich unter den Streikern der Commune viele englische Arbeiter befinden, die durch die Internationale von London hüberbeordert wurden. Eingeweihte dagegen behaupten, daß sich deren Zahl höchstens auf zwei- bis dreihundert belaufe.

Neuestes aus Frankreich.

Paris, 27. April. Hier erregt die Rücksichtslosigkeit des Bombardements solche Erbitterung, daß zahlreiche frühere Gegner der Commune nunmehr in das Lager der Insurgenten übergegangen sind.

Paris, 27. April. Die Commune ließ den Gouverneur des Invalidenhospitals, General Martinprey verhaften.

Paris, 27. April. Die Commune läßt officiell bekannt machen, daß die Kanonen beim Matkotthore durch geübte Artilleristen der Marine bedient seien; gegen ein Eindringen von jener Seite seien auch anderweitige Verteidigungsmaßregeln getroffen, überhaupt sei das Thor in guten Händen.

Paris, 27. April. Thiers telegraphirte heute den Präfecten, daß die Regierungstruppen vor Issy um weitere 200 Metres vorgezogen seien.

Paris, 27. April. Der Präfect Keratry in Toulouse stieß bei der Absicht, die Nationalgarde zu entwaffnen, auf Widerstand, die Stadt ist voll Baricaden. — Das Journal „Mot d'Ordre“ sagt: Auf Mont-Valerien sei eine Meuterei ausgebrochen, Marinefoliaken vernagelten die Geschütze.

Paris, 28. April. Kampf andauernd, Erbitterung wachsend. Nach einem Bericht an die Commune hatten die Föderirten 900 Tode und Verwundete und 3000 wurden gefangen.

Ein Bericht der Commune sagt: Paris sei für lange mit Lebensmitteln versehen, das Publicum sei vor Speculation und Mangel geschützt. — Ein Erlaß der Municipalitäts-Mitglieder von 12 Departements bewilligt den Bürgern von 19 bis 40 Jahren die äußerste Stellungskrist unter Androhung einer Strafe, durch Kriegsgericht verurtheilt zu werden. — Die Commune empfing die Deputation der Pariser Freimaurer, welche sich gegen die Versailles Regierung erklärte. Die Pariser Freimaurer richteten einen Aufruf an die Freimaurer in den Provinzen, gegen Thiers' Politik zu sein. — Das Journal „Mot d'Ordre“ bestätigt, daß Toulouse im vollen Aufruhr sei.

Neuestes.

Wien, 28. April. Graf Taaffe erhielt eine vertrauliche Anbeutung, sich nicht von Wien zu entfernen; er soll entweder zum Minister oder zum Statthalter designirt sein.

Wien, 28. April. In der gestrigen Sitzung des Preßauschusses erklärte sich der Justizminister gegen jede Reform des Preßgesetzes.

München, 28. April. Gegenüber den Behauptungen gewisser Preßorgane, daß die in Frankreich zurückgebliebenen deutschen Occupationstruppen seitens der französischen Behörden die beste Verpflegung erhalten und keinerlei Mangel leiden, steht die Thatfache fest, daß seit Monatsbeginn täglich große Eisenbahnzüge nach Frankreich abgehen müssen, die außer anderen Proviantlieferungen 5000 Centner Mehl führen. Die herrschende Theuerung in den occupirten Gebietsstheilen Frankreichs macht nämlich dort die Bestreitung der Lebensbedürfnisse für die Armee fast zur Unmöglichkeit.

London, 28. April. Die angekündigte Regierungsbill betreffs Westincath ermächtigt die Regierung zu einer dreijährigen Suspension der Habeas corpus-Acte, die Verhängung des Belagerungszustandes und die Vornahme zu Verhaftungen.

Zur Fiumaner Frage.

Der Ban von Croatien hat an den Gouverneur von Fiume eine Zuschrift gerichtet, in welcher Letzterer ersucht wird, in Fiume die Wahlen für den croatischen Landtag vorzunehmen zu lassen. Dieses Ersuchen gründet sich einmal auf einen Ministerrathsbefluß, laut welchem „die Vertreter Fiume's — da die endgiltige Lösung der staatsrechtlichen Fragen nicht Aufgabe des Provisoriums sein konnte — vorläufig sowohl zum ungarischen Reichstag, als zum croatisch-slavonischen Landtag zu berufen sind“, und weiters auf die Bestimmungen des allerhöchst sanctionirten neuen Wahlgesezes für den Agrarer Landtag, laut welchem auf die Stadt und das Gebiet von Fiume zwei Deputirte entfallen.

Da nach diesem Wahlgeseze die vorbereitenden Schritte zu den Landtagswahlen in königlichen Freistädten zum Ressort des Bürgermeisters gehören, leitete der Gouverneur die Zuschrift des Banus an den Bürgermeister von Fiume, der als Organ der

städtischen Repräsentanz das Schreiben der auf den 26. d. M. einberufenen Municipal-Congregation vorlegte.

Die Municipal-Congregation faßte in dieser Angelegenheit folgenden Beschluß:

„In Anbetracht dessen, daß die in Bezug Fiume's noch obschwebenden Fragen staatsrechtlicher Natur in der im Ges.-Art. XXX vom Jahre 1868 §. 66 vorgeschriebenen Weise noch nicht endgiltig geordnet und eben deshalb die Verwaltungsverhältnisse Fiume's gegenwärtig nur durch ein Provisorium geregelt erscheinen, welches Letzteres nicht den Zweck hat, noch haben kann, den seinerzeitigen Vereinbarungen vorzugreifen, erachtet das Municipium, um der erwähnten endgiltigen Regelung in keiner Weise zu präjudiciren, daß Fiume von der Einladung zum croatischen Landtage keinen Gebrauch zu machen hat, aus welchem Beschlusse jedoch keineswegs die Absicht der Congregation abgeleitet werden soll, irgend eine hostile Haltung gegenüber dem Nachbarlande bekunden zu wollen, mit welchem, einer und derselben Krone angehörend, wir auch in Zukunft die besten Beziehungen zu wahren bestrebt sein werden.“

Diesem Beschlusse stimmten 32 von 35 Municipalrathen bei. Zwei Repräsentanten hatten sich der Abstimmung enthalten und einer die Ansicht geäußert, die Angelegenheit sei einfach an den Gouverneur zurückzuweisen.

Die Municipal-Congregation stützte sich bei diesem Vorgehen auf den Wortlaut des oben erwähnten Ministerrathsbefchlusses, welcher es Fiume freiläßt, zum croatischen Landtag zu wählen, bies jedoch angesichts der noch ungelösten staatsrechtlichen Fragen, nicht coerektiv ansprechen konnte. Es war also für Fiume einfach die Opportunität maßgebend. Von diesem Standpunkte aber mußte die Einladung zum croatischen Landtag unbedingt abgelehnt werden. Denn bei den offenkundigen Gesinnungen der Bevölkerung wäre ein Appell an die Wähler entweder mit „Nesunno“ beantwortet worden oder wären aus der Urne als Vertreter der eminenten Majorität Männer hervorgegangen, die in den Agrarer Landtag nur eingetreten wären, um denselben unter lebhaften Protesten sogleich wieder zu verlassen. Eines wie das Andere hätte in den Gemüthern sowohl in Fiume als in Croatien nur Bitterkeit hervorgerufen.

Wie der „Bester Lobh“ aus sicherer Quelle erfährt, soll das Notär, Anwaltshastun und Richterpersonale des in Fiume errichteten königl. Gerichtes erster Instanz mit a. h. Entschlieung vom 24. April l. J. bereits ernannt worden sein, und wird die Namensliste der Ernannten demnächst im Amtsblatte publicirt.

Amtliches.

(Ernennungen.) Das Amtsblatt bringt nunmehr officiell die von uns schon gemeldeten Ernennungen zum Landestrath für bildende Künste wie folgt:

„Ueber Vorschlag Meines k. ung. Cultus- und Unterrichtsministers ernenne Ich den Grafen Johann Waldftein-Wartenberg zum Präsidenten des Landestrathes für bildende Künste im Sinne des §. 4 der Statuten dieses Rathes.“

Gegeben zu Innsbruck, am 15 April 1871.
Franz Josef m. p.
Dr. Theodor Pauler m. p.

Der Cultus- und Unterrichtsminister hat den Director des ungarischen Nationalmuseums, Franz Pulsky, zum Vicepräsidenten des Landestrathes für bildende Künste ernannt.“

Zur Arader Wahlbewegung.

Dr. F. Pest, 28. April.
Der Augenblick der Entscheidung rückt heran und können wir auch nicht die Symptome innerer Erregtheit hinwegzulegen, so erklärt sich diese vorwiegend durch die Spannung, mit welcher wir dem immer näher heranrückenden, wichtigen Augenblick des Wahlgactes entgegensehen. — Wie der Einzelne ohne Bangen ruhig der Zukunft entgegengeht, wenn er nur mit sich selbst, mit einem reellen Streben, im Reinen ist, so werden wir auch im constitutionellen Staatsleben vorwiegend an jener Partei Fassung, Ruhe, Entschlossenheit hervorleuchten finden, die sich vorerst durch Treue zu sich selbst, Treue zum Vaterlande, zu den festgestellten Grundsätzen und durch erprobte Durchführbarkeit ihres politischen Glaubensbekenntnisses in Wort und That kennzeichnet. Intelligenz, Selbstständigkeit unserer Staatsbürger wirkt namentlich in den cultivirteren Städten des Vaterlandes nur zu nachhaltig auf die politische Richtung der Bewohner im gesammten Vaterlande.

Wo die Principien Deal's eine überwiegende Majorität erreichen, ist der unparteiisch ruhig prüfende Verstand zur Erwartung berechtigt, daß durch Abtrünnigkeit auch nicht ein einziges Mißtrauensvotum einer

Charaktergröße gegenüber zu verzeichnen, deren Bedeutung beide Hemisphären mit Bewunderung anerkennen. Eben deshalb blicken wir ruhig und entschlossen dem nahenden Wahlgacte entgegen, denn Arad's patriotisch denkende Bürgerschaft, ja Arad's gesammte mitwählende Bevölkerung, wird sich auch auf politischem Gebiete keiner Inconsequenz, keiner Treulosigkeit gegen jene Principien schuldig machen, die bis heute als die Grundsätze, als Leitsterne der Majorität im ganzen Vaterlande anerkannt.

Im Verfassungsleben lassen sich Schillers bewährte Worte: „ein Bieder mann zeigt seine Theorie im Leben“, nach ihrer Wahrheit nicht laut genug würdigen; auch der gegebene Moment des Wahlgactes wird uns unwiderlegbar davon überzeugen, ob auch nicht Einer Derer am Wahltage ferne geblieben, die wir beim letzten Wahlgacte in unseren Reihen gesehen, ob auch nur Einer unverantwortlich seinen bisher so hochgehaltenen Principien untreu geworden, ob auch nur Einer der Biedermänner unserer Partei weniger auf die Stimme innerer Ueberzeugung gehört, als auf bellagenerthe Verlockungen, die nur auf Vorurtheile, auf persönliche Interessen, auf zwecklose Demonstrationsucht zurück zu führen sind.

Halten wir uns an den Ausspruch fest: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten“, schaaren wir uns fest um unseren künftigen Vertreter am Reichstage: Csémegi, dessen Entschluß unerschütterlich bleibt, nur so lange dieser Regierung seine Sympathien zu erhalten, als sie auf der Bahn drängender Reformen entschieden vorwärts schreitet. Uns blendet nicht Csémegi's begeisternder rhetorischer Schwung, uns führt seine wahre, innere Manneswürde zu seiner Fahne, die auch unsere selbstgewählte Fahne ist und es so lange bleibt, als Deal's Name in seiner Reinheit, in seiner Würde, in seiner Größe erglänzt. Auch wir schreiben auf unsere begeistert umklammerte Fahne die Worte: „in hoc signo vinces.“

Gewiß wird Csémegi unter jenen Patrioten emittiren, die im geistigen Lichte zu immer hellerem Glanze unserer Fahne segensreich mitwirken werden.

Generalversammlung des Arader Feuerlöschcorps.

Arad, 29. April.

Die im Laufe dieses Monats unter dem Vorstg des Commandanten des Corps, Herr Josef Dengl, abgehaltenen Generalversammlung des I. Arader freiwilligen bürgl. Feuerlöschcorps, wobei die Neuwahl der Corpsfunctionäre vorgenommen wurde, wird von dem Vorstgenden mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher derselbe darauf hinweist, daß die Zeit zur Vornahme der Neuwahlen bereits eingetreten, demnach er es für seine Pflicht halte, sowohl in seinem, wie auch im Namen der übrigen Corpsfunctionäre von den bisher bekleideten Stellen zurückzutreten. Gleichzeitlich ersucht er, zur Leitung der Wahl einen Alterspräsidenten zu wählen. Dieser Antrag wird nicht angenommen, sondern Herr Dengl mit Acclamation neuerdings zum Corpspräsidenten erwählt.

Derselbe übernahm wieder den Vorstg, dankt für das ihm bewiesene Vertrauen und die Anhänglichkeit und verspricht, alle seine Bemühungen dem Aufblühen des Corps zu widmen.

Hierauf wurde zur Neuwahl geschritten, deren Resultat folgendes ist:

Zum Vicepräsident wurde ebenfalls mittelst Acclamation Herr Johann Barjash erwählt.

Zum leitenden Präses wird, da Herr Johann Tebesch seiner vielen anderweitigen Geschäfte wegen definitiv abhandte, und um Aufnahme in die Reihe der gründenden Mitglieder ansuchte, Herr Albert Schöör, mit Hauptmannsrank erwählt.

Zum Feuercommissär wird Herr Josef Ritt, ebenfalls mit Hauptmannsrank, ein für allemal erwählt.

Zum dritten Hauptmann Herr Esobán Mihály. Zum Secretär Herr Perczel Antal.

Zu Oberlieutenants die Herren:

- Brunhuber Nándor, Raskai József,
- Papp János, Barabás Péter,
- Barna János, Bessely András.

Zu Lieutenants die Herren:

- Bodnár János, Bengel Mihály,
- Csernus Mihály, Brunhuber János,
- Gabriel Alpót, Klingenspöck József,
- Jorga György, Suttihál József,
- Hartmann János, Szarantis Ferencz,
- Nikolits Péter, Blazh Alajos.

Fahnenräger mit Lieutenantsrang die Herren:

Bessely Pál, Robozny Alajos.

Zum Corpsanwalt: Herr Barjash József.

„ Oberarzt: „ Dr. Daránpi János.

a fl. 2.75—2.80 per Mehen; in Partien a 80 Pfd. a fl. 2.90—3.—

Häfer nur auf den mäßigen Consum beschränkt, erzielt per Mehen nebst üblichem Aufmaß a fl. 1.80—1.85.

Hülfsfrüchte ganz ohne Frage. Dasselbe gilt von Delisaaten, die wegen vorgerückter Saison nur zu ganz gedrückten Preisen placierbar sind.

Spiritus erhielt sich im Laufe der Woche bei ruhigem Geschäft im Preise unverändert; ein grosser 48—48½ per Grad sammt Faß, en detail 46 fr. ohne, 49 fr. per Grad sammt Faß.

Wien, 28. April. (Getreidegeschäft.)

Die Stimmung des Marktes war heute eine sehr flau. Obgleich das Ausgebot von Weizen nicht bedeutend war, so war doch die Kaufkraft noch geringer und die Mühlen setzten so niedrige Preise an, daß nur wenige Abschlässe zu Stande kommen.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verläufe:

1500 Ctr. 86½ pfd. a fl. 6.20; 600 Ctr. 86 pfd. a fl. 6.12½; 500 Ctr. 84½ pfd. a fl. 5.90; 600 Ctr. 84 pfd. a fl. 5.80; Alles pr. drei Monate. Ufsancewaare ebenfalls matt und pr. Mai-Juni a fl. 5.40 offerirt. Auf Lieferung pr. Herbst wurden 10.000 Ctr. a fl. 5.06 geschlossen; schließlich bleibt zu fl. 5.05 W.

Roggen geschäftslos. Gerste unverändert. — Begeben wurden: 800 Mtz. pr. 72 Pfd. a fl. 2.50; 450 Mtz. pr. 72 Pfd. a fl. 2.42½; 500 Mtz. pr. 72 Pfd. a fl. 2.40.

Häfer ohne bekannten Abschluß. Mais. Lieferungsware etwas matter. Banater pr. Mai-Juni mit fl. 3.15 zu haben, pro Juli-August mit fl. 3.23 geschlossen.

Wien, 28. April. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 27. d. abgehaltenen Wochenmarktes war sehr gut, es wurden im Summa 1663 Stück verkauft, u. z. 607 Stück Ochsen, das Paar von 175—346 fl., 306 Stück Kühe, das Paar von 118—290 fl., 150 Stück Melkkühe, das Paar von 70—170 fl., 600 Schafe, das Paar von 9—12 fl. Rindfleisch stellte sich per Ctr. von 25 fl. 50 kr.—29 fl. öfter. Währ. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt; es wurden 4780 Stück Vorstreich verkauft, und zwar lebend per Pfd. a 28½ bis 29½ kr.

Wien, 28. April. (Getreideverkehr.) Die nachstehende flauere Tendenz im Auslande bewirkt hier eine sehr gedrückte Stimmung für Getreide. Das Ausgebot in Weizen ist ziemlich stark, ebenso in Korn und Gerste, in welchen Sorten noch große Vorräthe bestehen; selbst Häfer, welcher sich bisher noch zumeist behauptete, verliert an Festigkeit, und kann man gegen Wochenlauf einen Preisverlust von 8—10 kr. per Centner annehmen. Absatz schleppend.

Wiener Börse vom 28. April. Die Prolongations-Verhältnisse gestalteten sich freundlicher, die von den deutschen Börsenplätzen eingelangten Notirungen verrathen eine günstige Tendenz, und so verkehrte denn die heutige Vorbörse fast ausnahmslos in fester und theilweise steigender Tendenz.

Die Ausnahmen bildeten die Actien der Anglo-Bank, welche in Folge anhaltender Realisirungen von 266.75 auf 264 sich ermäßigten, Actien der Unionbank, die wegen der darin anhaltenden Geschäftstlosigkeit von 265.75 auf 265 reagirten und Lombarden, welche, mit 180.70 beginnend, auf 179.90 gingen und sich später auf 180.30 erholten. Für das letzte Effect blieb vor Allem das Dementi maßgebend, welches die gestern colportirte Nachricht, betreffend die Gelbschaffung durch die Creditanstalt, erfährt.

Bis auf Lombarden war es indeß gerade der Eisenbahn-Actienmarkt, welcher sich lebhaft gestaltete. Auf höhere Frankfurter Notirung und wegen der günstigen Einnahmen setzten Actien der Elisabethbahn bedeutend höher und mit 225.50 ein, sie ermäßigten sich sodann auf 224. Nordbahnactien erhöhten sich von 222.50 auf 224. Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn blieben mit 217 bis 217.25 in Nachfrage. Staatsbahnactien variierten zwischen 419.25 und 420. Actien der Carl-Ludwigbahn notirten 265.50.

Creditactien eröffneten mit 280.30, reagirten auf 279.70 und erhöhten sich dann wieder bis 280.60. Außerdem kamen Austro-Egyptische Bank-Actien mit 130.50 und 130, Franco-Bank-Actien mit 112.55 und 112.40 in Verkehr.

Von Industrie-Effecten ermäßigten sich Innerberger Actien von 149 auf 148.50; Tramway-Actien variierten zwischen 219.50 und 219.75.

Um halb 12 schlossen: Creditactien 280.40, Anglo-Bank-Actien 264.25, Unionbank-Actien 265, Lombarden 180.30, Carl-Ludwigbahn-Actien 265.50, Napoleonsd'or 9.93.

Die Mittagbörse war zu ihrem Beginne geschäftsunlustig. Actien der Anglo-Bank ermatteten abermals von 264.25 auf 263.50 und notirten dann

wieder 264.50 Die neueste Revision des Jahresertragnisses, hieß es nun wieder, ergebe ein milder befriedigendes Resultat; außerdem wurde die ganz unrichtige Meldung colportirt, daß der Generalrath Seidel abgereist sei.

Creditactien variierten zwischen 280.20 und 280.40, Lombarden zwischen 180.20 und 180.40. Theißbahn-Actien bis 252.25 gefragt.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 280.20, Anglo-Bank-Actien 263.75, Unionbank 265, Lombarden 180.40, Renten und Lose fest, die Valuta matter, Napoleonsd'or 9.90.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 279.60, Anglo-Bank 261, Unionbank 263.50, Lombarden 180, Galizier 265.25, Napoleonsd'or 9.90½. Anglo sehr flau.

Amliche Wochenmarktpreise vom 28. April.

Gattung	Beste Qualität		Minderer Qualität		Wendeste Qualität	
	pr. Wiener Mehen					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	5	25	4	75	—	—
Halbfrucht . . .	3	60	3	50	—	—
Korn . . .	3	—	2	80	—	—
Gerste . . .	2	15	2	10	—	—
Häfer . . .	2	—	1	90	—	—
Kukuruz . . .	2	15	2	10	—	—

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Von Seite des Arader Schützenvereins wird Sonntag den 30. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathungssaal (Hauptplatz im Freiberger'schen Hause) eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, zu welcher die geehrten Vereinsmitglieder hiermit ein geladen werden.

Berathungs-Gegenstand: Definitive Entscheidung über den projectirten Bau im Stadtwaldchen.

Náray Imre, zweiter Oberschützenmeister.

Der Arader Bürgerverein wird behufs Vermehrung seiner Bibliothek **Samstag, den 30. April l. J.**

in den Vereins-Localitäten im Arenagarten eine **glänzende Tanzunterhaltung** arrangiren.

bei welcher Gelegenheit die hiesige Dalárda mitzuwirken die Güte haben wird.

Familienkarten á 1 fl., Entréekarten pr. Person á 50 kr. können sowohl in mehreren Handlungen und in den Localitäten des Bürgervereines, dann am Ballabend an der Cassa gelöst werden.

Für gute Musik, dann für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Anfang 7 Uhr.

Das Arrangirungs-Comité.

Garten-Eröffnung!

Montag den 1. Mai l. J.

werden die Gartenlocalitäten der

Pöltz'schen Bierhalle

eröffnet, wobei die Neu-Arader Musik-Capelle, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **J. BOHN**, die neuesten und beliebtesten Musikpiegen vortragen wird.

Bei ungünstiger Witterung findet die Eröffnung **Samstag den 6. Mai** statt.

Entrée 30 kr.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

22. April. Marie Lukits, Private, gr. or., 71 Jahre, Altersschwäche. — 24. Johann Lóth, Köchensohn, r. L., 3 Wochen, Krämpfe. — 25. Marie Kor-

noser, Deckenverfertigerstochter, r. L., 16 Jahre, Lungenschwäche. — 27. Carl Fock, Gerbermeister, r. L., 37 Jahre, Gehirngeschwulst.

Perényháza.

21. April. Helena Konstantin, Tagelöhnerstochter, gr. or., 4 Jahre Typhus. — 22. Helena Tyulits, Tagelöhnerin, gr. or., 80 Jahre, Altersschwäche. — 26. Klona Szabó, Tagelöhnerin, ref., 66 Jahre, Altersschwäche. — 27. Stefan Szabó, Ammensohn, ref., 10 Monate, Zehrsieber.

Carlad.

23. April. Marie Prokesch, Buchdruckerstochter, r. L., 4 Wochen, Fransen. — 24. Bába Muntján, Fischer, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche. — 26. Martha Sírján, Tagelöhnerstochter, gr. or., 6 Wochen, Fransen.

Vaterländische Lebensversicherungs-Bank in Wien.

P. T.

Wir bringen hiermit zur geneigten Kenntniß, daß Herr

Adolf Tamásy,

Colonial-Agentur, Commissions- und Incassogeschäfts-Inhaber in Arad, mit der Hauptagenturschaft für Niederungarn von uns betraut wurde.

Vaterländische Lebensversicherungs-Bank.

Die Vaterländische Lebensversicherungs-Bank ist ein auf Wechselseitigkeit gegründetes Institut und hat die Interessensvertretung seiner Teilnehmer zum ausschließlichen Ziele, hieraus folgt in erster Reihe, daß die Anstalt, die aus der Gesamtsumme der theilnehmenden Mitglieder gebildet wird, die Selbstverwelterung in ausgedehntestem Maße übt und keinen fremden Zwecken dienen kann.

Die Vaterländische Lebensversicherungs-Bank hat während der kurzen Dauer ihres Bestehens bereits ein Versicherungs-Capital von 6 Millionen erreicht. Das stetig wachsende Vertrauen, das diesem Institute allseitig entgegen gebracht wird, besonders aber seine gemeinnützigen Tendenzen, werden es binnen kurzer Zeit zu einem der angesehensten Institute der Monarchie Oesterreich-Ungarn machen.

Mit Vergnügen ergreife ich daher die Gelegenheit, für ein Unternehmen zu wirken, das neben so zahlreichen Vortheilen, die es bietet, noch schöne Ziele anstrebt und empfehle dasselbe einem P. T. Publicum auf das Beste.

Hochachtungsvoll

Arad, den 24. April 1871.

Adolf Tamásy,

Kreuzgasse Nr. 26.

(Eingeseendet.)

Keine Krankheit vermag der delicaten Rovalosciero du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Nervenleiden und Erbreehen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Gene- rungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 57.942.

Glainach, 14. Juli 1867.

Ihrer Rovalosciero habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken.

Johann Sobes, Provisor der Pfarre Glainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt. Certificat Nr. 62.914.

Westau, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Rovalosciero. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinhann.

11. Rahtbaster als Fleisch, erspart die Rovalosciero bei Er- wachsenen und Kindern 60 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Rovalosciero Chocolatés in Pulver und in Tabletten für 2 Laffen fl. 1.50, 2 Laffen fl. 2.50, 4 Laffen fl. 4.50, in Pulver für 12 Laffen fl. 10, 28 Laffen fl. 20, 576 Laffen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8.

Best, bei Lörst. Ung.-Altenburg bei Szilly Antal. Aló- Rubin, bei Tiroler & Schlegler. Debreczin, bei Sordos Ferencz. Deák, bei Bernhard Lunger. Duna-Földvár, bei Paul Radhera. Galgóc, bei Julius Verraun. Ragy-Kanizsa, bei Carl Kovak. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei C. Binder Raßhau, bei Carl Wondraschel. Neuhäusel, bei Ignaz Conlegner. Dedenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felix Pistor. Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala.

Bei Felix Pistor, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nach- nahmen.

Konkurrenz der Wiener Börse vom 28. April.

Table with columns for various stock and bond prices, including items like '100 fl. Staatsanlehen', '100 fl. 1867er Anlehen', etc.

Table listing various industrial and commercial stocks, such as '1. Ungar. Aktien-Bank', '1. Ungar. Bank', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. April.

Table showing closing prices for various commodities and currencies, including '5% in öst. Währ.', '5% in Silber', etc.

Table for '5% Grundentlastungs-Obligationen' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Pfundbriefe' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Eisenbahn-Aktien' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Fremdbank-Aktien' with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Eisenbahn-Aktien' (continued) with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Pfundbriefe' (continued) with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Eisenbahn-Aktien' (continued) with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Table for 'Fremdbank-Aktien' (continued) with columns for 'Gold' and 'Waare'.

Valuten

Table listing exchange rates for various currencies like 'Luccaten, Münz', 'Luccaten, Münz', etc.

Telegrafirter Kurs der Staatspapiere in Wien vom 29. April.

Table showing telegraphic exchange rates for state securities, including '5% Metalliques', '5% Metalliques mit Mai', etc.

Die Gauchos der argentinischen Republik.

Eine eigene Classe von Männern in dieser Republik bilden die Gauchos. Für sie giebt es keinen Oberherrn, sie thun und lassen, was ihnen beliebt.

Doch giebt es noch einzelne Personen in der Republik, die den Namen mit Recht führen. Diese sieht man bald hier, bald dort in allen Theilen des Landes.

Der Mann ist immer zufrieden, kümmert sich um nichts, verlangt aber auch, daß niemand sich um ihn kümmert. Die Obrigkeit selbst läßt den Gaucho möglichst ungeschoren und mischt sich nicht in seine Angelegenheiten.

Seine Bekleidung besteht aus einem weißen, gestickten oder bunten Hemd, weiten leinwandnen oder wollenen, unten mit Fransen besetzten Beinkleidern, der Chiripa, einem Stück Zeug (gestreift), welches über die Beinkleider um die Lenden geschlungen wird.

wozu der Gaucho leicht kommt, besonders wenn er in der Pulqueria zu tief ins Glas gekickt hat. Mit aller Ruhe wird dann zwischen den Gegnern ausgemacht, auf wie viel Zoll Eisen geschossen werden soll.

Nur in kriegerischen Zeiten tragen sie Säbel, ihre eigentlichen Waffen sind Messer, Bolas und Lasso. Vor Revolvern haben sie großen Respekt, als Schießwaffen tragen sie ab und zu eine Art von Wunderbüchse bei sich.

Wenn der Gaucho Vieh stiehlt, so betreibt er es wie ein Caballero, er wird deshalb noch nicht als ein Dieb angesehen, sondern als ein Mann, welcher weiter nichts that als, da es ihm gerade an Sachen fehlte, sich diese mit Recht zuzueignen.

Ich habe bemerkt, daß der Gaucho verhältnißmäßig wenig Zuneigung zu seinem Pferde fühlt. Er pflegt es zwar gut, maltretirt es aber in anderer Hinsicht häufig sehr.

Billigkeit der Pferde viel dazu bei, da der Werth des Pferdes in Arabien und Ungarn der zwanzigfache ist. Verliert der Gaucho sein Pferd, so hat er gleich ein anderes.

Doch holt er gerne seine Pferde möglichst weit her, da die Pferde eines jeden Besitzers Marken eingetrannt haben, die sich nicht vertilgen lassen.

Sie sind deshalb vorzügliche Pfadfinder, die in ganz ungangbaren Gegenden den Weg nicht verfehlen. Man erzählt von diesen Männern fast ungläubliche Thatsachen in Betreff ihrer Ortskunde und ihres Gedächtnisses.

Wir wollen nur eine Anekdote anführen, die der Präsident Sarmiento in seinem Buch über die argentinische Republik erzählt. Ein Gaucho war wegen seiner Geschicklichkeit, mit der er Fußspuren zu folgen vermochte, so bekannt, daß er eins, als er von einem Dieb bestohlen wurde, der ihm mehrere Fellen wegnahm, sehr niedergeschlagen war.

Seitdem die Republik sich mit Paraguay im Kampf befindet, bildet die argentinische Reiterei die beste Truppe. Nur diese wird als den Paraguiten ebenbürtig angesehen. Die Gauchos Uruguays unterscheiden sich in nichts von denen Argentinas.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Dr. Mähle, Bahnmart', 'Ara', 'Tone', and other fragments.

(419-1)

Subscriptions-Eröffnung

auf das

steuerfreie Prioritäts-Anlehen

der

Vereinigten Ungarischen Dampschiffahrts-Gesellschaft

VON

fl. 3.000,000 österr. Währung

à 6%,

eingetheilt in 7500 Stück von fl. 200 und 15.000 Stück von fl. 100 österr. Währung
zum Course von 83 in Noten ö. W.

Actien-Capital : fl. 5.000,000 ö. W. in 25,000 Stück volleingezahlten Actien.

Der Zweck dieser Anleihe ist die Vermehrung des Schiffparks, die Tilgung der Passiven der 5 fusionirten Dampschiffahrts-Gesellschaften, sowie die Beschaffung eines entsprechenden Betriebscapitals. Zur vollständigen Sicherheit der auszugebenden Prioritäten haftet der sämtliche Immobilienbestand der Vereinigten Ungarischen Dampschiffahrts-Gesellschaft und der ganze Schiffpark.

Der von der Schätzungs-Commission ermittelte Schätzungswerth dieser als specielle Garantie haftenden Objecte beläuft sich einschliesslich des Betriebs-Capitals auf circa 8 Millionen Gulden öst. Währung.

Zur Ueberwachung der den Prioritätsgläubigern eingeräumten Rechte sind in den Verwaltungsrath der Vereinigten Ungarischen Dampschiffahrts-Gesellschaft Seitens der k. ung. Regierung drei, und Seitens der Franco-Oesterreichischen Bank in Wien und der Franco-Ungarischen Bank in Pest drei, zusammen sechs Aufsichtsräthe bestellt. Auch darf ohne Zustimmung dieser beiden Banken und der kön. ung. Regierung kein späteres Anlehen dem gegenwärtigen gleichgestellt werden, noch weniger demselben vorangehen.

Die Prioritäten geniessen selbstverständlich dem Actien-capital von 45 fl. 5 Millionen gegenüber das Vorzugsrecht hinsichtlich der Versinsung und Rückzahlung.

Die Prioritäts-Obligationen lauten auf den Ueberbringer.

Zinsen 6%, zahlbar ohne jeden Abzug von Einkommensteuer und Gebühren, halbjährig in Pest, Wien, Amsterdam, Basel, Frankfurt a. M. und Stuttgart am 31. März und 30. Sept., erstmals am 30. Sep. 1871.

Die Rückzahlung erfolgt al pari ohne jeden Abzug in Pest, Wien, Amsterdam, Basel, Frankfurt a. M. und Stuttgart innerhalb 50 Jahren, die erste am 1. Juli 1872, in Gemässheit der im Monate April anlässlich der General-Versammlung stattfindenden jährlichen Auslosungen.

Diese Prioritäts-Obligationen werden an der Wiener und Pester Börse officiell notirt werden.

Die jeweilig gezogenen Obligationen werden am darauffolgenden 1. Juli zurückbezahlt.

Subscriptions-Bedingungen :

1. Die Subscription wird am 3. Mai d. J. eröffnet in Arad bei der

ARADER HANDELS- U. GEWERBEBANK

und bei der

ARADER COMITATS-SPARCASSA,

Wien bei der Franco-österreichischen Bank.
Pest " " Franco-ungarischen Bank,
Prag " " Allgemeinen böhmischen Bank,
Brünn " " k. k. pr. mährischen Bank für Industrie
und Handel,
Graz " " Allgemeinen steierischen Credit-Bank,
Lemberg " " k. k. pr. galizischen Actien-Hypotheken-
Bank,

Linz u. Salzburg bei der Bank für Ober-Oesterreich und
Salzburg,
Augsburg " Herrn Nathan Willmersdörffer,
Basel " der Baseler Handelsbank,
Frankfurt a. M. " Oesterreichisch-deutschen Bank.
Mannheim " Rheinischen Creditbank,
München " Baierischen Handelsbank,
Stuttgart " Württembergischen Vereinsbank,

und am 6. Mai Abends 4 Uhr geschlossen.

2. Der Emissions-Cours beträgt 83%.

3. Im Falle einer Ueberzeichnung findet eine verhältnissmässige Repartition statt.

4. Bei der Zeichnung ist eine erste Einzahlung von 10% vom Nominalbetrage der subscribirten Stücke als Caution zu leisten, nämlich fl. 10 für jede Prioritäts-Obligation von fl. 100, fl. 20 für jede von fl. 200, in Baarem oder in börsenmässigen Werthpapieren.

Nach vorgenommener definitiver Zuteilung wird ein etwaiger Ueberschuss zurückerstattet.

5. Die Rest- resp. Volleinzahlung kann nach Belieben der Subscribernten vom 6. Mai an bis längstens 31. December 1871, jedoch immer nur für ganze Stücke, unter Vergütung der vom 31. März darauf haftenden 6% Obligations-Zinsen bei den Zeichnungsstellen bewerkstelligt werden, andererseits wird die Baar-Caution bis zum Bezugstage der Obligationen ebenfalls mit 6% verzinst. Am 1. Jänner 1872 erlischt das Bezugsrecht für die bis dahin nicht bezogenen Interimsscheine und verfällt die geleistete Einzahlung resp. Caution.

6. Gegen die Vollzahlung werden vorläufig Interimsscheine ausgegeben, welche später, laut einer speciellen Kundmachung, gegen die definitiven Stücke umgetauscht werden.

7. Für alle in der Währung der betreffenden ausser-österreichischen Zeichnungsstellen bis 15. Mai d. J. geleisteten Zahlungen wird ein fixer Cours in Anwendung kommen, welcher an dem dem Subscriptionstage vorhergehenden Tage öffentlich bekannt gegeben werden wird. Einzahlungen nach dem 15. Mai werden zum Wiener Tages-Course umgerechnet.

Formulare zu Subscriptions-Erklärungen, welche bei der Einzeichnung in duplo auszufertigen sind, und Prospective können bei den Subscriptions-Stellen in Empfang genommen werden.

Siehe eine Beilage.

Die gefertigte  Haupt-Agentenschaft
 der Ersten ungarischen
allgemeinen Asscuranz-Gesellschaft
 beehrt sich hiemit das pl. t. Publicum, insbesondere die Herren Deconomiebesitzer, zu verständigen, daß sie die
Versicherung gegen Hagelschäden

für die laufende Saison begonnen hat.

In genauer Befolgung des leitenden Principes dieser ersten ungarischen Anstalt am Gebiete des Asscuranzwesens, im Interesse des versichernden Publicums stets die zweckmäßigsten und vortheilhaftesten Combinationen einzuführen, hat sie auch in dieser Saison solche reformatorische Principien aufgestellt, welche die ungetheilteste Anerkennung verdienen.

So wurde die Classificirung der verschiedenen Verlichtheiten für die laufende Hagelsaison eingestellt, die stufenweisen Classen, so wie die Prämienerböhung abgeschafft, und nur eine einzige Classe fixirt, demzufolge, **ohne Rücksicht auf die Lage des Objectes und des Umstandes, ob das betreffende Grundstück in den vorhergegangenen Jahren vom Hagel getroffen worden oder nicht**, und zwar — mit Ausnahme von Wein und Tabak — **die bisherige erste Classe, daher die billigste Prämienberechnung**, zur Anwendung kommt.

Indem wir auf die großen Vortheile dieser Einrichtung aufmerksam machen, verständigen wir gleichzeitig das geehrte Publicum, daß auch fernerhin jene Versicherten, die keinen Schaden erlitten, **mit 20% des Reingewinnes** aus der Hagelschadenversicherung mitbetheiligt bleiben.

Detailirte Auskünfte und Aufklärungen werden sowohl bei der gefertigten Hauptagentenschaft zu Arad, als auch an jedem bedeutenderen Orte durch die pl. t. Herren Agenten der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Arad, 27. April 1871.

Die Arader Haupt-Agentenschaft
 der ersten ungarischen allgemeinen Asscuranz-Gesellschaft:
Daniel Béla,
 Secretär.
Brüder May.

(414—24)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er seine seit einer Reihe von 30 Jahren auf hiesiger Plage, im Klostergebäude der P. P. Minoriten, bestehende

Gut-Niederlage

bedeutend erweitert und ganz neu eingerichtet, wie auch seinen Sohn **Julius** zum Theilhaber seines Geschäftes aufgenommen hat; in Folge dessen die bisherige Firma:

Franz Bauer

von nun an:

F. BAUER & SOHN

lauten wird.
 Arad, im April 1871.

Franz Bauer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlauben sich die Gefertigten das höfliche Ersuchen zu stellen, das der bisherigen Firma geschenkte ehrende Vertrauen auch der neuen Firma zuzuwenden, da sie alles aufbieten wird, den Wünschen ihrer geehrten Kunden und des pl. t. Publicums durch solide Bedienung, gute Waare und mäßige Preise auf das reellste und prompteste zu entsprechen.
 Arad, im April 1871.

F. Bauer & Sohn.

(380—2.2)

Musikalien-, Instrumenten-,
 Zeichen- und Schreibwaaren-
 Handlung
 Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl
 neuer und überspielter
Claviers
 zum Verkauf und zum Vermiethen
 bei
JOS. KRISPIN (27—16)
 in Arad.

Clavier-Niederlage
 Kirchengasse Nr. 8

Echte
amerikanische Nähmaschinen
 von Wheeler & Wilson, E. Howe-Singer etc. unter schriftlicher Garantie des Hauptagenten, sowie imitirte (nachgemachte)
Nähmaschinen aller Systeme,
 für den Hand- und Gewerbegebrauch, liefere ich zu den allerbilligsten Preisen, auch gegen sichere Ratenzahlungen.
 Es werden häufig nachgemachte Maschinen als echte verkauft, und sind solche zuweilen sogar mit ähnlichen Stempeln und Aufschrift versehen. Um das P. T. Publicum vor derartigen nachtheiligen Täuschungen zu bewahren, mache ich darauf aufmerksam, daß in Arad nur ich allein echte amerikanische Wheeler & Wilson führe, und jede solche, nicht von mir bezogene Maschine falsch und nachgemacht ist.
 Alle Arten Nähmaschinen werden zur Reparatur übernommen.
ANNA THÓT'S Nähmaschinen-Salon,
 Arad, Schiffgasse 2, neben der Gasanstalt.
 (167—3.12)

An die Fabrik
 des k. k. priv.
ARCANUM
 zur Ausrottung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe, Hamster und Schwaben,
 in Wien, Neubau-Gasse Nr. 70.
 Burgau in Steiermark, am 15. October 1869.

Nachdem wir in unseren Fabriken Ihr k. k. pat. Arcanum mit grossem Erfolg angewendet haben, bitten wir Sie mit umgehender Post noch um sechs Dosen.
 Achtungsvoll zeichnet
 die Direction der k. k. priv. Neubauer Spinnfabriken in Neubau und Burgau in Steiermark.

(792—34)

Häuser-Verkauf.

Die in der Ziegelgasse unter Nr. 15 und Bester-Straße unter Nr. 29 befindlichen **zwei Häuser** sind aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres in der Buchdruckerei des **Stefan Gyulai**, Kirchengasse Nr. 15, zu erfragen.
 (379—3.4)

Zwei Gewölbe

sind im Steiniger'schen Hause, Széchenyi-Gasse Nr. 1, stündlich zu vergeben und Näheres daselbst zu erfragen.
 (418—2.3)

Dieses genannte k. k. pat. Arcanum ist echt und frisch stets zu haben in ARAD bei Herrn **W. S. PRINER**, Specereihandlung „zum weißen Hund“, und in der Specereihandlung des Herrn **FRANZ STROBL**. — Preis einer großen Dose 1 fl., einer kleinen 80 kr. Briefliche Bestellungen auch auf einzelne Dosen werden gegen Postnachnahme überallhin ausgeführt. Dasselbst auch unter Garantie zu geben: die echte Citronensalbe, das einzige wirklich radicale Mittel gegen Frostbeulen, Hühneraugen und aufgesprungene Hände. — Preis pr. Ziegel 50 kr.

Erste ungarische Viehversicherungs-Gesellschaft.

Dieses vaterländische Institut, welches durch Generalversammlungsbeschluss nicht mehr auf „Wechselseitigkeit“ beruht, sondern mit einem präliminirten „Actienfond“ von

fl. 1,000.000 ö. Währ.

gegründet ist, übernimmt Versicherungen auf:

Pferde, Hornvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Esel und Maulesel gegen Verluste, entstanden:

- a) durch Seuchen, Krankheiten aller Art und Unglücksfälle;
- b) durch **Diebstahl** bei Pferden und Rindvieh, wenn hierauf eine besondere Versicherung genommen wird, mit einem Prämienzuschlag von nur **1/2 Percent**;
- c) bei Transporten zu Wasser und zu Land, sowie während des Aufenthaltes der Thiere in dem Szállás, auf den Verkaufsstationen, wie Steinbruch, Pest etc.

Die Prämien sind billigt gestellt und bei deren Normirung ist sowohl auf den Groß- als Kleinbesitzer gehörig Rücksicht genommen worden: **Gemeinde- und Commulativ-Versicherungen** erhalten noch besondere Begünstigungen.

Während des einjährigen Bestehens wurden bis 31. December 1870 bereits versichert: **22,181 Stück Vieh** im Gesamtwerthe von **fl. 1,803,756** — und wurden die eingetretenen Schäden jederzeit rasch und pünktlich bezahlt.

Versicherungsbedingungen, Tarife, Antragsformulare, sowie nähere Auskünfte werden in allen größeren Orten von den Herren Bezirksagenten bereitwilligst ertheilt, sowie auch Versicherungen entgegengenommen durch die **Arad, den 1. Mai 1871.**

Arader General-Agentenschaft
der I. ungarischen Viehversicherungs-Gesellschaft:
M. Staudenmayer,
Herrengasse Nr. 20.

(423-14)

Zur Nachricht!

Das Comptoir der Arader Hauptagentenschaft der Versicherungs-Actiengesellschaft

„EUROPA“

wurde aus dem Sparcassengebäude in das am Hauptplatz nächst dem Comitathause befindliche Winkler'sche Haus verlegt. Indem ich mich beehre dies zur Kenntniß des hochgeehrten Publikums zu bringen, erlaube ich mir, in Folge des mir bisher bewiesenen ehrenden Vertrauens, gleichzeitig zu ersuchen mich auch fernerhin mit der Vermittlung der Versicherungen

gegen Feuer- und Hagelschäden,
bei Speditionen zu Wasser und zu Lande
auf das menschliche Leben,

in allen bisher bekannten Combinationen, zu beehren.
Die gefertigte Hauptagentenschaft wird es, bei Anwendung der günstigsten Bedingungen und billigsten Prämienlage stets für ihre höchste Pflicht erachten, durch vollständige und schnelle Regelung aller vorkommenden Schäden, das in die Gesellschaft gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Bei

Versicherungen gegen Hagelschlag

wurden von Seite der Gesellschaft außer den bisher bekannten Begünstigungen, die auf dem Gebiete des Versicherungswesens bisher noch nicht angewendeten **neuesten, besonderen Begünstigungen**

festgesetzt, wovon sich das geehrte landwirtschaftliche Publikum in unseren Comptoir-Localitäten vollkommene Ueberzeugung verschaffen kann. Es erlaubt sich somit die geehrten Versicherenden um Inanspruchnahme dieser günstigen Gelegenheit zu ersuchen.
Arad, im April 1871.

Die Arader Hauptagentenschaft der Versicherungs-Actiengesellschaft „Europa“:
Reicher Béla.

399-3.3)

Ein Windhund,
weiß, ohne Zeichen Weibchen
5 Monate alt, ist am 28. d. M. Abends 7 Uhr aus dem „Hotel zum weißen Kreuz“ abhanden gekommen. Es wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung von 5 fl. bei Herrn Major v. Mac'Donell, in der Herrengasse abzugeben.
(422-1.3)

L. S. Daubitz'scher LIQUEUR,
fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz (307-22) in Berlin, ist allein zu haben bei:
FRANZ STROBL IN ARAD.

Seite
empfi
aber
Ve
zu de
N
Sch
u. zw.: d
Leinwan
sonen, Tis
Sacktüch
gestickte L
Etiderei,
zen und S
Säumerl-
Baumwo

Sch
zu m
vom
Hau
Juden
schen
daese
bei b
geste

(425
rung
lenre
bill g

Die Filiale der Arader Haupt-Agentenschaft
der ersten ungarischen allgemeinen

Assecuranz-Gesellschaft

empfehlte sich hiermit den Herren Deconomie-Besitzern, besonders
aber ihren Geschäftsfreunden, zur Vermittlung von

Versicherungen gegen Hagelschäden

zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.

Arad, 29. April 1871.

HEINRICH BLAU.

(426-1)

M. KOMLOSY

Arad, Hauptplatz, Sassenfräisches Haus, (eisernes Thor),

empfehlte dem pl. t. Publicum sein neu eingerichtetes

Schnitt-, Mode-, Leinen-, Wäsche- und Kurzwaaren-Geschäft.

u. zw.: die neuesten Kleiderstoffe, Umhängtücher, eidenstoffe, grosse und L. aufleppe; Rumburger, Creas, Holländer und Garn-
Leinwände; Canavas, Leinen- und Baumwoll-Gradi, ommer-Pique, Percail, Calicot; Tischzeug-Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Per-
sonen, Tischtücher in allen Größen, ervietten, Handtücher, weiße und farbige Caffeebücher und Dessert-Servietten; Leinen- und Battist-
Sacktücher; Pique-Decken und Röcke; Tisch- und Bettdecken; Moussein- und Spitzen-Vorhänge; neueste Chemisettes und Aermel-
gestifte Leinwand- und Percail-Streifen und Einsatz; alle Sorten Spitzen; Mieder für Damen und Kinder, in allen Größen; Handschuhe,
Sonnenschirme, Regenschirme; Strickzwirn und Wolle; Seidenbänder, Knöpfe und viele in das Fach schlagende Artikel.

Wäsche, gute Nacht und die neuesten Schmitze, u. zw.: Damen-Hemden von 1 fl. 30 kr. bis 10 fl., Nacht-Corsets,
von Percail oder Calicot, glatt und mit Säumerl, à 1 fl. 50 kr., 1 fl. 75 kr., 2 fl., 2 fl. 50 kr.; dieselben mit
Stiderei, schon ausgestattet, à 2 fl. 75 kr., 3 fl., 3 fl. 50 kr. bis 10 fl.; Frisirmäntel, Nachthauben, Damen-Beinkleider, Unterröcke, Schür-
zen und Strümpfe. Herren-Hemden von Rumburger, Creas- und Holländer Leinwand, Calicot und farbige, neueste Façon, mit glatter,
Säumerl- und gestickter Brust; Unterhosen, ungarische und deutsche Form, zu jedem Preis; Manchetten, Krägen, Halsbindel, Zwirn- und
Baumwoll-Socken; so auch die neuesten Frühjahr-Rock- und Hosenstoffe; Kinder-Ausstaffung, kleine Hemden, lange Pölster,
Häuberl, Röckerl, Barterl, kleine Pölster und Decken-Leintücher, Fatschen, Unterlagen und Taufpölster.

Allelei Bestellungen so auch ganze Ausstattungen übernehme ich und lasse es
nach den neuesten Modells, schön, gut und schnell aufertigen.

Großes Lager zu Fabrikspreisen

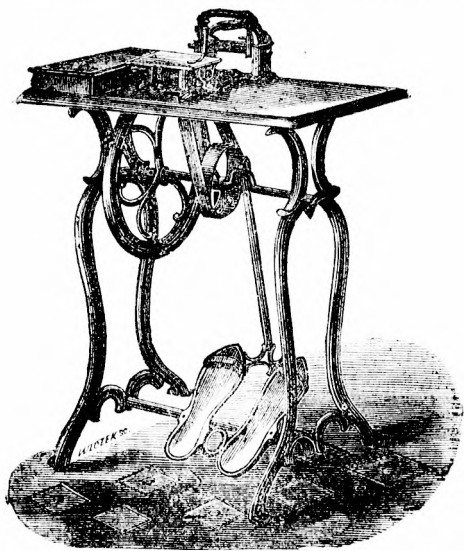
amerikanischen Nähmaschinen,

Wehler & Wilson, Grover & Backer, Howe, Singer, Knopfloch-
Maschinen und Hand-Maschinen.

Unterricht unentgeltlich, nach Belieben des Käufer, entweder in ihrer Wohnung oder in
meiner Niederlage. Zur Bequemlichkeit meiner auswärtigen Käufer sende ich auch über Land eine sehr
tüchtige Näherin, die den Unterricht gründlich erteilt, für eine sehr mäßige Honoration.

Maschinen-Garne, Seide, Nadel, Oel, so auch alle Bestandtheile zu Nähmaschinen,
liefere ich zu dem billigsten Preis.

Gleichzeitig mache ich die pl. t. Besitzer von Nähmaschinen aufmerksam, daß
ich von nun an einen Mechaniker in meinem Geschäfte habe, wodurch ich in
der angenehmen Lage bin, Nähmaschinen aller Systeme zur Reparatur zu
übernehmen und solche gut, schnell und billig herzustellen.



Natürliche

Mineral- und Sauer-Wässer

freier Gültung, billigst,
darunter besonders: Rohitscher, Szolnauer, Szolmayer, Carlsbader, Marienbader,
Pülinauer, Selters, Billiner, Preblauer und Gleichenerberger u. c.
Franz Ströbl,
(vormals: Carl Villin.)
(845-34)

Local-Veränderung.

Ich beehre mich dem pl. t. Publicum die höchste Anzeige
zu machen, daß ich mein
**Gold-, Silber- und Juwelen-
Geschäft,**

vom 28. April angefangen, am Hauptplatz, im Ring'schen
Hause, vis-a-vis dem neuem Comita'shause, verlegt habe.
Indem ich meinen pl. t. Kunden für das mir bisher ge-
schenkte Vertrauen meinen höchsten Dank sage, bitte ich
dieselbe mir auch fernerhin zu erhalten umso mehr, da ich,
bei bedeutender Erweiterung meines Geschäftes im Stande
gesetzt bin, allen ihren Forderungen Genüge zu leisten.
Achtungsvoll empfehlend zeichnet

ergebenst
Jacob Sommer,
Juwelen-Arbeiter.

(425-1.3)

NB. Auch werden bei mir Feuervergoldungen und Versilbe-
rungen, sowie alle Aufträge für Gold-, Silber- und Juwe-
len-reparaturen und Pfeifenbeisätze auf das prompteste und
billigste ausgeführt.

33-34
Befehlshaber der k. k. priv. Wiener Schießbahn,
Herrn v. Soteren, Wien, Graben 12.

256,000, 200,000, 150,000 fl. etc.
Jedes Los muß gegogen werden. Cämmliche Gewinne sind
ohne Steuerzahlung.

ungar. Prämien-100 fl.-Lose.
Erlaubt die Regierung der ungar. Regierung, garantirt, haben jährlich 4 Ziehungen mit
Betheiligung von 256,000, 200,000, 150,000 fl. etc.
Jedes Los muß gegogen werden. Cämmliche Gewinne sind
ohne Steuerzahlung.

Aviso!
Ein tüchtiger Zuckerbäcker wird für das Bad
Bassien, bei Mediasch, in Siebenbürgen und anschließend
nach der Badestation im "Hotel Binder" mit dauernder
Beschäftigung gesucht. Lohn per Monat 20-25 fl. österr.
Nähr. Reflectirende wollen sich wenden an

Josef Binder,
Betreiber in Carlsburg und Badenacher
von Bassien, bei Mediasch, in Sieben-
bürgen.
(398-2.3)

Carlsburg, den 19. April 1871.

FRANZ STRÖBL IN ARAD.

Das Neueste in Damen-Confection

aus Sammt, Tuch, Seide und Clot,

wie auch ein großes Lager **Numburger, Holländer, Creas, Garn-Leinwände und Calicot, Tischtücher, Handtücher, Servietten**, farbige Canavas und Gradl, **Kleiderstoffe** aus Schafrulle, Popelin, Mozambique, mit und ohne Vordur. **Schwarze Seidenkleider**, von fl. 20 angefangen. **Herren-Wäsche**, weiß und farbig, aus Leinen und Calicot; Cravatte, Krägen, Manschetten, neueste Façon; **Socken** aus Filbeco, Zwirn und Seide. Englische und französische **Handschuhe**. **Fabriksniederlage** der neuesten **Sonn- und Regenschirme**, empfiehlt zu den billigsten Preisen dem pl. t. Publikum

Julius J. Strasser.

(171-6)

Eigenes Erzeugniss von Decken und Matratzen.

P. P.

In Folge des rapiden Aufschwunges, den unsere Stadt in den letzten Jahren genommen, fanden wir es zeitgemäss, mit der seit Jahren unter der Firma **Moriz Klein jun.** bestehenden Musikalien- u. Papierhandlung eine Buchhandlung zu verbinden und dieselbe, mit obigen Branchen vereint, unter der Firma:

KLEIN & FISCHER, Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung,

fortzusetzen.

Unsere Verbindung mit den in- und ausländischen Verlegern, sowie die buchhändlerischen Erfahrungen unseres Herrn Fischer — die er sich während mehrjähriger Praxis in der Hauptstadt und im Auslande auszuzeichnen Gelegenheit hatte — setzen uns in den Stand, allen in dieses Fach gehörigen Anforderungen des geehrten Publikums entsprechen zu können.

Indem wir unser neues Geschäft Ihrer geneigten Berücksichtigung empfehlen, versichern wir Sie der raschen und prompten Erledigung Ihrer werthen Aufträge und zeichnen

Arad, im April 1871.

(400-3.3)

hochachtungsvoll u. ergebenst
KLEIN & FISCHER,
Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus.

Schmerzlos

ohne Einspritzungen,

ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufsstörung heilt

Dr. Hartmann,

Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 14, nach e. Ver in unglücklichen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell **Harnröhrenflüsse**,

sowohl frisch entzündend, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemässe, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte **Heilverfahren**, ist es möglich, auch **verschämten Patienten** Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, statt Namens, bloss einer beliebigen **Chiffre** sich bedienen können.

Bei Einfindung von 5 fl. 3. W. werden postwendend das **Heilmittel** sammt Gebrauchsanweisung versendet. Ebenso werden **ohne zu schneiden**, daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, Geschwülste aller Art, sowohl **skrophulöse**, als auch **syphilitische** curirt. Auch andere Krankheiten, wie **Fluss bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Pollutionen, Manneschwäche** und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen und Erfahrungen ebenfalls **brüchlich**. 382-4.20

Hausverkauf.

In der Vorstadt Perngava, Sichelgasse, ist das Haus Nr. 56 zu verkaufen und das Nähere auf der Pestherstraße, Haus Nr. 38, zu erfragen. (370-3.3)

Moritz Meer,

Zimmermaler und Anstreicher in Arad, Hauptplatz im Casinogebäude,

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die ergiebige Anzeige zu machen, daß er alle Arten **Zimmermaler-Arbeiten** übernimmt, deren prompteste Ausübung zu den **billigsten Preisen** er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben**, alle Arten **Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubbs für Porträtmaler**, gutes, abgelegtes **Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel**, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den **billigsten Preisen** bestens anzupfehlen. (315-5)

Geschäfts-Übersiedlung.

Ich beehre mich meinen geehrten pl. t. Kunden hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am **15. April a. e.** mit meinem am Hauptplatz Nr. 19 bestandenen

Nürnbergger- und Kurzwaaren-Geschäfte

in das Local des Herrn

L. S. SINGER,

Hauptplatz, Schreyer'sches Haus,
übersiedelte.

Ich habe mein Geschäft nach jeder Richtung hin bedeutend vergrößert, unterhalte daselbst ein vollständig sortirtes

Waffenlager

von Pistolen, Revolver, Percussions- und Lefaucheur-Gewehren, und werde ich, wie bis nun, an den realen Principien meines Hauses festhaltend, bestrebt sein, mir auch ferner die vollkommene Zufriedenheit meiner pl. t. Kunden zu sichern.

Achtungsvoll

Anton Sonnenfeld.

(402-2.3)

Für Mühlen!

Seidengaze

bester Qualität, offerirt zu den billigsten Preisen die erste öst k. k. landesbef. Seiden-, Mühlen gaze-Fabrik von **Ant. Wiesenburg & Söhne** in Wien, Neubau, Zieglergasse 19

Da dieser Artikel, welcher von uns schon seit 30 Jahren fabricirt und auf 10 Ausstellungen ausgezeichnet wurde (Wien 1854, Paris 1867, Cassel 1870, Linz 1865, Salzburg 1865, Marburg 1865, Graz 1870, Gießing 1864, Wien 1845 und 1866), in jeder beliebigen Quantität abgegeben wird, so kann sich Jedermann durch einen probeweisen Bezug die Ueberszeugung verschaffen, daß unser Fabricat dem ausländischen in jeder Beziehung erfolgreiche Concurrenz bietet. Die Preise sind in öst. Währ. Banknoten berechnet. Größere Abnehmer genießen beträchtliche Vortheile (368-3.6)

Papierhandlung „zum Brief“.

Tapeten

zum Zimmer-Ausparieren, eine □. Rst. von 22 ft. aufwärts, so wie

Geschäftsbücher

zu den allerbilligsten Preisen, sind zu bekommen

bei

A. Welser,

(vormals Carl Skolnik's Witwe)

im P. P. Minoriten-Klostergebäude

in **ARAD.**

Erste Arader Leihbibliothek.

TELEGRAMM!

Die Société française aus St. Quentin in Frankreich erlaubt sich hiemit anzuzeigen, dass sie wegen Auflösung ihrer Wiener Filiale sämtliche Weiss- und Leinwaaren, um schnell zu räumen,

um den halben Preis ausverkauft.

Sehr elegante und auch einfache Damenhemden, aus vorzüglich feiner Leinwand, à fl. 1 1/2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 bis 7; sehr elegante und auch einfache Damen-Nachtsorsets und Negligé-Jacken in allen Grössen à fl. 1 1/2, 2 1/2, 3, 4 bis 7; sehr elegante Damen-Neiglides, ganze Anzahl, reich geputzt, à fl. 10, 12, 15; Damen-Beinkleider, aus feiner Leinwand oder Barchent oder feinstem Percail à fl. 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3; vorzüglich beste Façon Damen-Unterröcke und Frisirmäntel, Allerneuestes, einfache und sehr elegante, à fl. 2 1/2, 3 1/2, 4 bis 7; Leinen-Herrenhemden in jeder beliebigen Grösse à fl. 1 1/2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 bis 7. Neuestes und sehr passend: Weiss- und auch farbige Shirting-Hemden für Herren, feinste französische Form, à fl. 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3.
Ein Dtd. gute Leinen-Sacktüchel à fl. 2, 2 1/2, 3 bis 6.
Ein Dtd. feine Leinen-Battist-Tüchel à fl. 3 1/2, 4 1/2, 6 bis 8.
Ein Dtd. Glas-Battisttücher mit Atlas-Borduren à fl. 4, 5 bis 6.
Ein Dtd. tunesische Battisttücher mit farbig. Bordur, à fl. 4 1/2 bis 6.
Ein Dtd. weisse kleine Damast-Servietten à fl. 1.50, 2 1/2 bis 3.
Ein Dtd. weisse Leinen-Handtücher, Damast, à fl. 4, 5 1/2, 7 bis 12.
Ein Stück 30 Ellen Haushandtücher nur fl. 5.
Ein Stück grosses Leinen-Tischuch od. Cafetoch à fl. 1 1/2, 2 b. 2 1/2.
Einige 1000 Ellen französische weissen Percail à 20, 25 bis 30 kr.
Einige 1000 Ellen feine weisse Leinwand-Resten à 20, 25 bis 30 kr.

20,000 Stück französische gewirkte Schafrull-Leibchen in jeder Grösse, anstatt fl. 5, 7, 8, nur fl. 2, 2 1/2, und 3.
Bestellungen aus den Provinzen beliebe man zu adressiren an den Weisswaaren-Bazar der **Société française in Wien, Tuchlauben Nr. 11.**

Abnehmer von Waaren bis fl. 50 erhalten überdies noch einen Rabatt.

(465-2.14)